

# Blocher tanzte den «Zillertaler»

**UNTERLANGENEGG** Alt-Bundesrat Christoph Blocher sprach an der Bundesfeier der Gemeinde Unterlangenegg. Er gedachte dabei zwei grosser Schwarzenegger. Zuvor hatte er noch spontan den «Zillertaler Hochzeitsmarsch» getanzt.

Wo Alt-Bundesrat Christoph Blocher hinkommt, wird zuerst einmal politisiert – das denken zumindest viele. Nicht so auf der Schwarzenegg. Bei der Bundesfeier der Gemeinde Unterlangenegg am Sonntagabend schwang Blocher, noch bevor er seine Rede hielt, jedoch das Tanzbein. Er liess sich spontan von einer kleinen Tänzerin der Kindertanzgruppe zum «Zillertaler Hochzeitsmarsch» auffordern und zeigte sich damit vor den rund 700 Besuchern von einer eher ungewohnten, spontanen Seite.

## Vorbild Ochsenbein

Politisch wurde es dann aber doch noch. Blocher, der normalerweise in grösseren Gemeinden auftritt, besuchte die Schwarzenegg deshalb, weil eines seiner grössten Vorbilder, Bundesrat Ulrich Ochsenbein, vor genau 200 Jahren dort geboren worden war (wir haben berichtet). Zur grossen Freude des Alt-Bundesrates steht Ochsenbeins Geburts-

haus nämlich gleich neben dem Eggplatz, wo die 1.-August-Feier stattfand.

## «Volk hat das letzte Wort»

Ochsenbein hatte die Schweiz als Mitglied des ersten Bundesrates massgeblich mitgeprägt, indem er sich am demokratischen System Amerikas orientierte und dazu beitrug, dass ein solches auch in der Schweiz eingeführt wurde. «Er ist der Erfinder der modernen Schweiz», be-

tonte Blocher. Schliesslich sei die Schweiz ein Gebilde, das über viele Jahre gewachsen sei, das habe schon 1291 mit dem Rütlichswur und dem Bundesbrief begonnen. «Die Schweiz wurde nicht von Königen oder Staatsoberhäuptern geschaffen.» Sie sei aus dem Volk entstanden, und deshalb sollte hier auch immer das Volk das letzte Wort haben und an oberster Stelle stehen. «Bereits im Bundesbrief steht geschrieben, dass

die Eidgenossen keine fremde Herrschaft mehr dulden», betonte Blocher. Gegen diese fremde Herrschaft müsse man sich auch heute noch wehren. Einer, der gezeigt habe, wie das gehe, sei Ochsenbein gewesen. «Dank ihm als Präsidenten der Verfassungskommission entstand in nur 51 Tagen eine neue Bundesverfassung, die wohl den stabilsten, friedlichsten, freiheitlichsten, wohlhabendsten und demokratischsten Staat der Welt bis

zum heutigen Tag begründete.» Natürlich habe die demokratische Neuordnung der Schweiz von 1848 den europäischen Grossmächten nicht gepasst – sie hätten dem Land deshalb gedroht. Frankreich habe sogar Truppen aufmarschieren lassen. Ochsenbein sei diesen Entwicklungen als Einziger mit grosser Entschlossenheit entgegengetreten und habe so die Freiheit der Schweiz gerettet. «Doch je erfolgreicher er seine Sache vorwärtstrieb, desto stärker wurden die Widerstände seiner Gegner im Landesinnern. Am meisten zu schaffen machten Ochsenbein seine früheren Kampfgefährten aus dem eigenen Kanton und dem eigenen politischen Lager.» Schliesslich wurde Ochsenbein 1854 als erster Bundesrat abgewählt.

## «Es wohlet mir...»

Blocher nannte aber noch einen weiteren wichtigen Schwarzenegger, der nicht nur die Schweiz, sondern die Weltgeschichte massgeblich geprägt hatte. Karl Lennart Oesch, dessen Eltern von der Schwarzenegg nach Finnland ausgewandert waren, hatte als General im russisch-finnischen Winterkrieg 1939/1940 mit einer Guerillataktik verhindert, dass Finnland von Russland überrollt wurde. «Die Schwarzenegg scheint ein guter Boden für grosse Strategen zu sein», sinnierte Blocher in seiner Rede. «Es wohlet mir unter den Füßen, wenn ich auf einem Boden stehen kann, der solche Leute hervorgebracht hat», schloss er.

Therese Krähenbühl



Christoph Blocher tanzte mit einem Mädchen der Kindertanzgruppe den «Zillertaler Hochzeitsmarsch» vor seiner 1.-August-Rede auf der Schwarzenegg.

Patric Spahni

nicht springen. Allerdings bestand das Publikum halt doch vorwiegend aus älteren Semestern. Kinder und Jugendliche fehlten gestern Abend am Pier weitgehend. Mit «Ramona» nach gut einer Stunde begannen doch noch einige Besucher rhythmisch zu klatschen und bei einigen Ohrwürmern mitzusingen. Aber die meisten Gäste hatten sich doch wohl eher für einen gemütlichen Plausch am See verabredet. Poet, Maler und Universalgenie Timmermahn hatte für die Abend eine Lesung zum Thema Patriotismus vorbereitet. Er wieder einmal auf die einmaligen Vorteile des schweizerischen Staates hin und verteidigte den Patriotismus und den Stolz, der in letzter Zeit wieder salonfähig geworden ist.

Mit einem Feuerwerk und weiteren musikalischen Einlagen ging das gemütliche Fest zu später Nachtzeit zu Ende. Eine Neuauflage des originellen Festes im nächsten Jahr dürfte wohl nichts im Wege stehen. uk



Polo Hofer an seiner 1.-August-Feier mit Fan Christine Baer. uk

«Die Schwarzenegg scheint ein guter Boden für grosse Strategen zu sein.»

Christoph Blocher